

# Laibacher Zeitung.

Nr. 297.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 12, halbj. fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Freitag, 29. Dezember.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Reihe 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

1882.

## Mit 1. Jänner

beginnt ein neues Abonnement auf die

## „Laibacher Zeitung.“

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

### Ganzjährig:

Mit Post unter Schleifen . . . 15 fl. — kr.  
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . 12 „ — „  
Im Comptoir abgeholt . . . 11 „ — „

### Halbjährig:

Mit Post unter Schleifen . . . 7 fl. 50 kr.  
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . 6 „ — „  
Im Comptoir abgeholt . . . 5 „ 50 „

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Laibach im Dezember 1882.

Jg. v. Kleinmayr & Fied. Bamberg.

In den ersten Wochen des kommenden Jahres beginnen wir mit dem Abdrucke einer spannenden Erzählung.

## Nichtamtlicher Theil.

### Habsburg-Feier.

Wien, 27. Dezember.

### Festgottesdienst.

Zur Feier des 600jährigen Jubiläums der glorreichen Herrschaft der erlauchten Dynastie Habsburg wurde heute um 10 Uhr vormittags in der Metropolitan-Kirche zu St. Stefan von Sr. Excellenz dem hochw. Fürst-Erzbischof Celestin Josef Ganglbauer unter zahlreicher Assistenz ein solennes Hochamt celebrirt. Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchsthocher am Eingange bei dem Riesenthore durch das Domcapitel ehrerbietig begrüßt worden war, Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf und die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie, die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge

Karl Ludwig und höchstseiner Gemahlin, Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Otto, Ludwig Victor, Karl Salvator, Leopold Salvator, Franz Salvator, Albrecht, Eugen, Wilhelm, Sigismund und Rainer mit höchstseiner Gemahlin wohnten dem Gottesdienste im Emporium der linken Chorkapelle bei. Im Presbyterium, dessen Wände mit prachtvollen Gobelin's bekleidet waren, hatten Platz genommen: die obersten Hofwürdenträger mit Sr. Durchlaucht dem Ersten Obersthofmeister Prinzen zu Hohenlohe-Schillingensfürst an der Spitze, dann Ihre Excellenzen die Herren: Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Graf Kálnoky, Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Reichs-Finanzminister von Kállay, die Minister: Dr. Freiherr von Bierniakowski, Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr von Pražák, Freiherr von Conrad-Cybesfeld, FML. Graf Welfersheimb, Dr. Ritter von Dunajewski und Freiherr von Pino; ferner in Vertretung Sr. Excellenz des erkrankten Herrn Reichs-Kriegsministers FML. Grafen Bylandt-Rhetdt Sr. Excellenz der Herr Sectionschef FML. Freiherr von Blasitz, Ihre Excellenzen der Herr erste Präsident des Obersten Gerichtshofes Dr. Ritter von Schmerling und der Herr zweite Präsident Dr. von Stremaier, Sr. Durchlaucht der Herr Präsident des Obersten Rechnungshofes Fürst Adolf Auersperg, Sr. Excellenz der Herr Generalprocurator Dr. Glaser, Sr. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr von Possinger, die Generalität, der Herr Polizeipräsident Ritter Articzka von Faden und dessen Stellvertreter Herr Hofrath Ritter von Weiß, die Sectionschefs und die übrigen Beamten sämmtlicher Ministerien, Sr. Excellenz der Herr Präsident des Herrenhauses Graf Trauttmansdorff an der Spitze zahlreicher Mitglieder des Herrenhauses sowie die in Wien anwesenden Mitglieder des Abgeordnetenhauses, der Herr Bürgermeister Uhl mit seinen beiden Stellvertretern und zahlreichen Gemeinderäthen, die Rectoren der Hochschulen. Außerdem hatte sich in den Seitenschiffen ein außerordentlich zahlreiches, distinguiertes Publicum eingefunden. Um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr endete die kirchliche Feier, und fuhren Se. Majestät der Kaiser in die Hofburg zurück.

### Huldigungs-Deputationen.

Se. Majestät der Kaiser geruhten heute vormittags zahlreiche Huldigungs-Deputationen zu empfangen, die ehrerbietigsten Ansprachen derselben entgegenzunehmen und huldvoll zu beantworten.

Die Ansprache des hochw. Fürst-Erzbischofs von Wien, Celestin Ganglbauer, mit welchem erschienen waren: der Bischof von Linz, Franz Josef Rudigier; der Bischof von St. Pölten, Dr. Matthäus Binder; der Weihbischof von Wien, Dr. Eduard Angerer; der Feldbischof Dr. Anton Gruscha; der Domcustos des Metropolitan-Capitels von St. Stefan in Wien, insulierter Prälat Leopold Stöger; der Abt zu den Schotten in Wien, Dr. Ernest Hauswirth; der Propst von Klosterneuburg, Ubaldo Kosteritz; der Abt von Heiligenkreuz, Heinrich Grünbeck; der Abt von Melk, Alexander Karl; der Propst von Herzogenburg, Norbert Bach; der Abt von Altenburg, Placidus Leibl; der Abt von Seitenstetten, Dominik Hönl; der Abt von Lilienfeld, Alberik Heidmann; der Abt von Geras, Julius Blch; der Abt von Zwettl, Stefan Roessler; der Propst von St. Florian, Ferdinand Moser, und der Abt von Kremsmünster, Leonhard Achleuthner, lautete:

### „Eu. k. und k. Apostolische Majestät!“

Voll des innigsten Dankes gegen Gott, den Lenker der Geschicke der Staaten und Völker, erachten es die Bischöfe der ältesten Kronländer der Monarchie, heute, am 600jährigen Erinnerungstage der feierlichen Belehnung der ruhmreichen Ahnen Eu. Majestät mit denselben, für ihre heiligste Pflicht, in ihrem eigenen Namen, im Namen ihres Clerus und der ihnen anvertrauten Gläubigen Eu. Majestät die tiefste Huldigung, die Versicherung treuester Anhänglichkeit und Ergebenheit zu Füßen zu legen. Oesterreich's Völker wissen und fühlen es tief, was sie dem milden Scepter ihres erlauchten Herrscherhauses danken. Sie liebten und verehrten darum in den verflossenen Jahrhunderten in den glorreichen Ahnen Eu. Majestät, sie lieben und verehren jetzt in der geheiligten Person ihres besten Kaisers den Hort ihres Glaubens, den mächtigen Beschützer ihrer höchsten Güter und Rechte, den Träger und Förderer ihrer Wohlfahrt.

Mit ganzer Hingebung und treuester Liebe hängen sie darum an ihrem Kaiser und flehen im

## Jeuilleton.

### Der St. Stefansdom ein Denkmal der Habsburger.

Von Franz K. Klein dienst.

Es ist bezeichnend für den Eindruck, welchen der erste Habsburger auf dem deutschen Throne im Volke machte, daß ihn, wie einst die Hohenstaufischen Friedrich die Volksfage, die Legende zu ihrem Helden erkoren hat. Die herrlichsten Zeiten deutscher, kaiserlicher Größe, so hoffte das Volk, werden nun wieder kommen. Und sie sind gekommen, aber nicht im Sinne der alten Hohenstaufen! Eine der schönsten Legenden ist es, welche ein alter Chronist erzählt. König Rudolf habe bei seiner Krönung zu Aachen, da der Reichsinsignien nicht zur Hand waren, das Kreuz vom Altare genommen, damit die Fürsten darauf ihm den Huldigungsseid leisteten. „Dieses Zeichen, durch welches die Welt erlöst wurde, soll das Scepter sein, durch welches ich regiere.“

Wie prophetisch erscheinen dem die 600jährige Geschichte Habsburgs in Oesterreich und Deutschland übersehenden Auge diese Worte, die er soll gesprochen haben.

Diese Legende kennzeichnet die Gesinnung des ersten und aller Regenten dieses Hauses. Sie kennzeichnet die Gesinnung des Königs Rudolf, dem noch der Entscheidungskampf mit dem mächtigen, mit Recht geehrteten, aber stolzen Böhmenkönige, dem Přemysl Otakar, bevorstand. „Christus“ war das Feldgeschrei der Deutschen in der Marchfelder Schlacht, in welcher der heldenhafte Přemysliden Wlad und Leben ein jähes Ende fand. — Welch' trübe, welch' große Gedanken mögen durch des edlen Habsburger Seele ge-

gangen sein, als er, nachdem er in „Christus“ den Sieg erfochten, in der kleinen, fast ruinenhaften, nothdürftig von Otakar restaurierten Babenbergerkirche, dem Münster von Wien, einzog, Gott zu danken für den Sieg, für die Beruhigung des römisch-deutschen Reiches? — Klein war das Wiener Münster, unscheinbar gegen die mächtigen Dome, an denen die deutschen Lande so reich sind; aber seine Gedanken konnten nicht mit dem Münster sich beschäftigen, denn Großes auf anderen Gebieten verlangte und erwartete von ihm das Reich, die Welt; und er hat sich bewährt. —

Aber schon sein Sohn Albrecht, eben derjenige Fürst, welcher (sammt seinem Bruder Rudolf) auf dem Reichstage zu Augsburg am 27. Dezember 1282 mit Oesterreich, Steiermark, Krain und der windischen Mark belehnt wurde, trug sich mit dem Gedanken, die Kirche, welche seit dem großen Brande im Jahre 1276 arg beschädigt war, umzubauen. Jedoch ließ der Drang der politischen Ereignisse die Absicht nicht zur That reifen.

Erst unter Albrecht II., dem Weisen, kam der Erweiterungsbau zustande. Für die Blüte von Kunst und Wissenschaft sind Friede und Wohlstand die ersten Bedingungen. Albrecht II., durch sein körperliches Gebrechen — er war lahm — mehr an die Geschäfte des Friedens gewiesen, hatte sein Hauptaugenmerk auf die innere Verwaltung seiner Länder. Allenfalls blühte der Wohlstand, als Folge der Ordnung und Gerechtigkeit, mit welchen der Herzog in allen Verhältnissen waltete. So geliebt war er von seinen Unterthanen, daß sie sich glücklich priesen, ihn gesehen zu haben und zu wissen, daß es ihm wohlgehe. Darum unterstützten sie ihn auch reichlich bei dem Neubau des Chores von St. Stefan, der in der Osterwoche des Jahres 1340 sammt dem neuen Hochaltare eingeweiht wurde.

Des Herzogs Schwester Gutta hatte zu diesem Chore eine Summe von drei Mark vermacht.

Auf den sparsamen, in seiner Hofhaltung einfachen Albrecht II. folgte dessen Sohn Rudolf II., wegen seines erfinderischen Geistes „der Sinnreiche“, wegen seiner Gründungen „der Stifter“ genannt. Er hob nicht minder als sein Vater den Wohlstand seiner Unterthanen, war dabei glänzend in der Hofhaltung und unterstützte in großartiger Weise Künste und Wissenschaften.

Der Umbau des Münsters von St. Stefan im gothischen Stile, wodurch es zu einem der großartigsten Dome Deutschlands werden und seinen Namen, seine Hochachtung für die Kirche und seine Liebe für die Kunst verewigen sollte, war eine seiner ersten Unternehmungen. Schon wenige Monate nach seinem Regierungsantritte, und zwar am 11. März 1359, begann er mit eigener Hand die Aushebung der Erde, und am 7. April legte er den ersten Stein zum neuen Dome. Ein mächtiger Hallenbau mit zwei hochauftrebenden Thürmen war das Ideal, welches vor des genialen Fürsten geistigem Auge stand. Sein Grabdenkmal sollte es sein, die Begräbnisstätte seiner Familie werden. Mit den auf seinen Reisen gesammelten kostbaren Reliquien und kirchlichen Geräthen stattete er die Schatzkammer des Domes aus.

Aber nicht nur für den Bau, auch für das Auehen der neuen Kirche sorgte Rudolf. Da er die päpstliche Bewilligung zur Errichtung eines Bisthums in Wien nicht erhalten konnte, übertrug er St. Stefan dem Propste und den 24 Chorherren seiner Hofkapelle und versah dieselben in munificenter Weise mit Einkünften. Durch die Gründung der Universität sollte die Bedeutung St. Stefans noch mehr erhöht werden, indem der Propst als Kanzler an die Spitze der Hochschule gestellt wurde.

(Fortsetzung folgt.)



heissen Gebete Gottes Schutz, des Himmels Segen über Höchstdenselben nieder.

Wir Bischöfe, vom menschengewordenen Gottessohne gesendet, in seinem Namen die Gläubigen zu lehren: „Dem Kaiser zu geben, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist“, theilen diese Gefühle der Völker und bitten, wie immer, so insbesondere heute, dem hehren Geburtsfeste Oesterreichs, den neugeborenen Heiland, welcher der Welt Versöhnung, Frieden und Segen brachte, daß er diese seine Himmelsgaben in reichster Fülle Oesterreich und seinem edelsten Kaiser zuwenden, Eu. Majestät erhalten und schirmen und Ihre edelsten Absichten, Bestrebungen und Bemühungen für das Wohl Ihrer Völker mit dem besten Erfolge krönen wolle.

Für uns und unseren Clerus bitten wir um fortdauernde kaiserliche Huld und gnädige Förderung unseres Wirkens.“

Se. Majestät der Kaiser geruhten auf die Ansprache des Fürst-Erzbischofes von Wien zu antworten:

„Es ist Mir besonders angenehm, zu der heutigen Säcularfeier auch die Glückwünsche des Episkopates der ältesten Erblande Meines Hauses entgegenzunehmen.

Ich kenne den frommen Eifer, mit welchem Sie Ihres geistlichen Hirtenamtes walten, und Ich weiß den loyalen Sinn in vollem Maße zu würdigen, mit welchem Sie soeben an die erhabene Lehre unserer heiligen Religion erinnert haben, daß „dem Kaiser zu geben ist, was des Kaisers ist“.

Wie Meine Ahnen in den abgelaufenen sechs Jahrhunderten der Kirche jederzeit ihre schirmende Fürsorge zugewendet und der Gegenwart zahlreiche Denkmale ihrer frommen Gesinnung überliefert haben, wie Ich selbst die Kirche und ihre Diener ehre: so haben andererseits die Bischöfe und der gesammte Clerus es sich stets angelegen sein lassen, nebst der Lehre des Heils auch die Vaterlandsliebe und die Treue zum angestammten Herrscherhause in den Herzen der ihrer Führung anvertrauten Gläubigen lebendig zu erhalten.

Ich baue darauf, daß Sie Ihre erhabene Mission des Friedens unter Gottes gnädigem Beistande auch fernerhin in gleich segensreicher Weise erfüllen werden, und spreche Ihnen für die Mir heute dargebrachte Huldigung Meinen wärmsten Dank aus.“

Auf die Ansprache des Landmarschalls von Niederösterreich Dr. Freiherrn v. Felder, mit welchem erschienen waren die Landesauschuß-Mitglieder: Dr. Josef Ritter v. Bauer, Constantin Graf Satterburg, Dr. Josef Köpp, Dr. Wenzel Lustkandl, Josef Nitola und Josef Thomas, geruhten Se. Majestät der Kaiser zu antworten:

„Mit hoher Befriedigung und dankerfülltem Herzen empfangen Ich die Glückwünsche und loyalen Versicherungen, welche Sie Mir im Namen des Stammlandes der Monarchie, Meines geliebten Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns, soeben ausgesprochen haben.

Die Hoffnungen, mit welchen Mein großer Ahnherr Kaiser Rudolf von Habsburg vor sechshundert Jahren die Geschichte seines Hauses für immer an das Schicksal der österreichischen Lande geknüpft hat, sind unter Gottes gnädigem Beistande sichtlich in Erfüllung gegangen.

Das feste Band der Liebe und gegenseitigen Vertrauens, welches die lange Reihe Meiner glorreich regierenden Vorfahren mit ihren Völkern vereinigte, hat in den Stürmen von sechs Jahrhunderten die schwersten Proben bestanden und sich im Glücke wie im Unglücke als gleich stark und mächtig bewährt.

Die Innigkeit des auf solchen geschichtlichen Grundlagen beruhenden Verhältnisses zwischen Fürst und Volk tritt bei jedem Anlasse in der liebevollen Anhänglichkeit zutage, welche Mich und Mein Haus in dem Uns zur Heimat gewordenen Stammlande des Reiches allenthalben umgibt, und welche Ich als das kostbarste Erbe Meiner Väter betrachte.

Entbieten Sie dem Landtage und der gesammten Bevölkerung Niederösterreichs Meinen tiefempfundenen Dank für die neuerliche, Mir heute dargebrachte Huldigung, und seien Sie Meines fortdauernden Wohlwollens und Meiner unablässigen landesväterlichen Fürsorge versichert.“

Die Ansprache des Landeshauptmannes von Oberösterreich, Dr. Moriz Eigner, mit welchem erschienen waren die Landesauschuß-Mitglieder Dr. Ritter v. Pöfner und August Göllicher, geruhten Seine Majestät der Kaiser mit nachstehenden Worten zu erwidern:

„Es erfüllt Mich mit freudiger Genugthuung, daß Mein liebes Oberösterreich sich mit Mir in der dankbaren Erinnerung an den Tag vereinigt, an welchem Mein großer Ahnherr vor sechshundert Jahren das Banner von Oesterreich der Obhut seiner Söhne übergab und damit die Geschichte seines Hauses für immer mit dem Schicksale der österreichischen Lande verknüpfte.

Die damals geschlossene Verbindung von Fürst und Volk hat in sechs Jahrhunderten einer wechselvollen Geschichte mit Gottes gnädigem Beistande reiche Früchte getragen.

Die Liebe und Treue, welche das Land ob der Enns dem angestammten Herrscherhause zu allen Zeiten mit Gut und Blut bewiesen hat, und welche Mir selbst bei jedem Anlasse in der herzlichsten Weise entgegengebracht wird, betrachte Ich als die Bürgschaft einer ferneren glücklichen Zukunft und als den schönsten Lohn Meiner der allgemeinen Wohlfahrt unablässig gewidmeten Regentensorge.

Empfangen Sie meinen wärmsten Dank für die Mir heute dargebrachte Huldigung und überbringen Sie dem Lande, in dessen Mitte Ich so gern verweile, die Versicherung Meines fortdauernden Wohlwollens und Meiner steten landesväterlichen Fürsorge.“

Hierauf geruhten Se. Majestät der Kaiser die Deputation der Stadt Wien, bestehend aus dem Bürgermeister Eduard Uhl, dessen beiden Stellvertretern Dr. Briz und Steudel und den Schriftführern Bärth, Boschan, Landsteiner und Schlechter, zur Entgegennahme der Huldigungsadresse und der auf Veranlassung der Gemeinde in Silber gegossenen Gedenkmedaille zu empfangen.

Se. Majestät der Kaiser geruhten auf die Ansprache des Bürgermeisters von Wien zu antworten:

„Es ist Mir ein erhebendes Gefühl, an dem heutigen Gedächtnistage die Glückwünsche und erneuerten Huldigungen Meiner allezeit getreuen Reichshaupt- und Residenzstadt Wien entgegenzunehmen.

Mit dem österreichischen Stammlande ist die Stadt Wien seit den Tagen Kaiser Rudolfs von Habsburg unter der schirmenden Fürsorge Meiner Vorfahren aus kleinen Anfängen zu ihrer jetzigen Größe und Bedeutung herangewachsen, und Ich freue Mich, daß es Mir gegönnt war, mit dem der Stadterweiterung gegebenen Impulse eine neue Aera der Blüte und steigenden Wohlfahrt für Meine geliebte Vaterstadt zu eröffnen.

Mit innigem Danke erkenne Ich es an, daß die Bürger Wiens Mir und Meinem Hause im Glücke wie im Unglücke die treueste Anhänglichkeit bewahrt und dieselbe, so oft es noththat, mit Gut und Blut besiegelt haben.

Der Rückblick auf sechs Jahrhunderte treuen und festen Zusammenstehens von Fürst und Volk in guten wie in schlimmen Tagen gibt Mir die Zuversicht, daß es mit Gottes Hilfe immerdar so bleiben und diese guten altösterreichischen Traditionen in den Herzen fortleben werden von Geschlecht zu Geschlecht.

Überbringen Sie der Gemeindevertretung und der gesammten Bevölkerung Wiens Meinen kaiserlichen Gruß und die Versicherung Meiner fortdauernden Huld.“

Se. Majestät ließen sich nach Entgegennahme der Adresse und der Medaille durch den Bürgermeister die einzelnen Mitglieder der Deputation vorstellen. Von dem Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Briz ließen sich Allerhöchstdieselben den Stand der Wiensfluß-Regulierung und das Project des Bauamtsleiters Berger sehr eingehend darlegen. Bei Gemeinderath Boschan erkundigten sich Allerhöchstdieselben um den Stand der Waisen und Armen und bei Gemeinderath Schlechter um die Arbeiten zur Erweiterung der Hochquellenleitung, worauf die Deputation in huldvollster Weise entlassen wurde.

Die Ansprache des Rector-Magnificus der Wiener Universität Hofrath Professor Dr. Maassen, mit welchem der Prorector P. Dr. Anselm Ritter erschienen war, lautete:

„Eu. k. und k. Apostolische Majestät!

Eu. k. und k. Apostolischen Majestät Allerhöchstem Throne naht zu ehrfurchtsvoller Huldigung in dem freudigen Gefühle einer halbtausendjährigen Zugehörigkeit die älteste wissenschaftliche Stiftung des erhabenen Kaiserhauses.

Begründet wurde die k. k. Wiener Universität in dem ersten jener sechs Jahrhunderte Habsburgischer Herrschaft, deren Ablauf in mehreren Kronländern Eu. Majestät getreue Völker in diesem Momente dankbar feiern.

Unsere Universität ist nicht nur Zeugin des allmählichen Erwachens dieser großen Monarchie gewesen: von ihrem Anbeginne waren ihr die Völker verbundene und Volksstämme einigenden Grundfänge eingepflanzt, welche die Weltstellung ihrer Habsburgischen Schirmherren begründet haben. Denn ihre weisen Stifter haben die Angehörigen unserer Hochschule nicht nur nach ihrem Verufe in Facultäten, sondern auch nach ihrer Heimat in Nationen geschieden; in einer, der ungarischen, war den östlichen und nördlichen Nachbarn Raum gegeben; aus den übrigen europäischen Bevölkerungen wurden Lehrer und Lernende in den drei Nationen deutschen Namens, der österreichischen, rheinischen und sächsischen, willkommen geheissen.

Auf Grund dieser hochherzigen und wichtigen Gestaltung ist die Wiener Universität unter dem zweiten der römischen Kaiser, die sie unter ihren einstigen Gebietern verehrt, unter Eu. Majestät ruhmvollem Ahnherrn Maximilian I. zu einem der Mittelpunkte der allgemeinen Cultur geworden.

Als dienendes Glied hat sie dann ihre Stelle in der großen Kette von Machtmitteln gefunden, welche bei den nach allen Seiten geführten Kämpfen des Habsburgischen Kaiserhauses während der beiden folgenden Jahrhunderte in Thätigkeit gesetzt wurden.

Mit der siegreichen Neugestaltung des Staates unter der großen Kaiserin konnte ihre selbständige Mitwirkung an den menschenbeglückenden Zielen der Monarchie in Anspruch genommen werden.

Die Grundlagen der heutigen bürgerlichen Gesetzgebung des Reiches vorzubereiten, ist eine Zeitlang eine ihrer Aufgaben gewesen; als eine andere wurde ihr von ihren kaiserlichen Schirmherren der Beruf zugewiesen, Sorge zu tragen für die Leidenden aus den der Fürsorge besonders bedürftigen und des Habsburgischen Herrscherhauses stets sicheren Schichten der Gesellschaft.

Mit dem zweiten Regierungsjahre Eu. Majestät hat unsere Hochschule eine dem vielseitigen Drange der zeitgenössischen Wissenschaft entsprechende Neugestaltung empfangen.

Diese ermöglicht, daß sie auch ihrerseits den umfassenden Aufgaben gerecht werde, welche — den sechshundertjährigen Ueberlieferungen des erhabenen Kaiserhauses entsprechend — Eu. Majestät in harmonischer Einigung der vielgearteten Kräfte dieses herrlichen Reiches den Bürgern desselben zu edlem Wettstreit zuzuweisen geruhen.“

Se. Majestät der Kaiser geruhten auf die Ansprache des Rector-Magnificus der Wiener Universität zu antworten:

„Ich danke dem akademischen Senate für die Huldigung, welche derselbe Mir namens der Wiener Universität an dem heutigen für Mich und Mein Haus so bedeutungsvollen Erinnerungstage entgegenbringt.

Nach dem Vorbilde Meiner Ahnen betrachte auch Ich es als eine Meiner wichtigsten Regentpflichten, den Universitäten als den eigentlichen Pflegetstätten der Wissenschaft Meine unablässige schirmende Fürsorge zuzuwenden.

Es wird Mir eine besondere Befriedigung gewähren, der Wiener Universität in hoffentlich nicht ferner Zeit anstatt der alten zu eng gewordenen Räume ein neues Heim in weiten würdigeren Hallen anweisen zu können.

Fahren Sie fort, Ihres Lehramtes mit lebendigem wissenschaftlichen Eifer zu walten, leiten Sie die studierende Jugend durch Lehre und Beispiel an, nach den höchsten Zielen menschlichen Wissens zu streben, und lassen Sie Mich darauf bauen, daß die Hochschulen Meines Reiches dem öffentlichen Leben Jahr für Jahr nicht nur gebildete junge Männer, sondern auch gute Bürger und treue Söhne Oesterreichs zuführen.“

1282 — 1882.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Eine schöne, wahrhaft erhebende Feier ist es, welche die unter dem ruhmreichen Scepter der Allerhöchsten Dynastie vereinigten Völker und Stämme heute begehen. Sechshundert Jahre sind verflossen, seit der erlauchte Ahnherr des erhabenen Kaiserhauses Rudolf I. nach der schweren kaiserlosen Zeit des deutschen Interregnums auf dem Reichstage zu Augsburg seine beiden Söhne Albrecht und Rudolf mit den wiedergewonnenen Reichsländern Oesterreich, Steiermark, Krain und der windischen Mark belehnte und damit den Grund zur Habsburgischen Hausmacht in der Ostmark legte. In weisevollen, mächtig das Gemüth ergreifenden Worten führt uns der vaterländische Dichter Franz Grillparzer diesen ewig denkwürdigen Moment vor die Seele. Er läßt nämlich den glorreichen Kaiser folgende Ansprache an seinen vor ihm knieenden älteren Sohn richten:

„Sei stark und groß, vermehre dein Geschlecht,  
Daß es sich breite in der Erde Fernen,  
Und Habsburgs Name glänze bei den Sternen!“

Was der glorreiche Ahnherr damals in wahrhaft prophetischem Geiste geschaut, das ist im Laufe der Jahrhunderte voll und ganz in Erfüllung gegangen. Der Keim, der am 27. Dezember 1282 auf dem Reichstage zu Augsburg gelegt worden, ist herrlich aufgeschossen, er ist zu einem mächtigen Baume herangewachsen, in dessen Schatten eine ganze Reihe von Nationen groß und glücklich geworden und zu Macht und Ansehen gelangt ist. Weit hin glänzt der Name „Habsburg“ in den Annalen der Welt, in der Geschichte Mitteleuropas, dem das erlauchte Geschlecht, das diesen Namen trägt, eine Anzahl der edelsten, ruhmvollsten Regenten gegeben. Nicht durch blutige Eroberungen, nicht durch diplomatische Künste, sondern durch die freie Entschließung der Völker, durch feierlich geschlossene Verträge und glückliche Familienverbindungen ist das kleine Erzherzogthum Oesterreich zu der großen österreichisch-ungarischen Monarchie











Course an der Wiener Börse vom 28. Dezember 1882. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Staats-Anlehen.		Gold	Ware	5% Nebenbürgische		Gold	Ware	Deherr. Nordwestbahn		Gold	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen		Gold	Ware	Südbahn 200 fl. Silber		Gold	Ware
Notenrente	76-10	76-25		5% Lemberger-Banater	97-60	98-50		Südbahn 1. Emission	101-60	102-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
Silberrente	76-90	77-05		5% ungarische	97-60	98-50		Südbahn 2. Emission	175-75	176-50		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
1854er 4% Staatsloose	250 fl.	119-—	120-—					Südbahn 3. Emission	184-16	184-60		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
1860er 4% Staatsloose	ganze 500	129-75	129-25					Südbahn 4. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
1860er 4% Staatsloose	ganze 100	134-25	135-—					Südbahn 5. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
1864er 4% Staatsloose	100	167-25	167-75					Südbahn 6. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
1864er 4% Staatsloose	50	166-—	167-—					Südbahn 7. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
Como-Rentenchein	per St.	40-—	42-—					Südbahn 8. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
4% Def. Goldrente, steuerfrei	95-40	95-55						Südbahn 9. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
Deherr. Notenrente, steuerfrei	90-40	91-—						Südbahn 10. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
5% Def. Schatzscheine, rückzahlbar 1882	—	—						Südbahn 11. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
4% Def. Goldrente, steuerfrei	118-55	118-70						Südbahn 12. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
5% Def. Goldrente, steuerfrei	85-35	85-60						Südbahn 13. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
5% Def. Goldrente, steuerfrei	84-45	84-60						Südbahn 14. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
5% Def. Goldrente, steuerfrei	89-10	89-40						Südbahn 15. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
5% Def. Goldrente, steuerfrei	109-—	109-50						Südbahn 16. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
5% Def. Goldrente, steuerfrei	93-50	94-—						Südbahn 17. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
5% Def. Goldrente, steuerfrei	113-—	113-50						Südbahn 18. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
5% Def. Goldrente, steuerfrei	109-—	109-25						Südbahn 19. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
5% Def. Goldrente, steuerfrei	106-—	107-—						Südbahn 20. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
5% Def. Goldrente, steuerfrei	97-60	98-50						Südbahn 21. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
5% Def. Goldrente, steuerfrei	103-—	104-50						Südbahn 22. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
5% Def. Goldrente, steuerfrei	104-50	105-—						Südbahn 23. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
5% Def. Goldrente, steuerfrei	103-—	105-—						Südbahn 24. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	
5% Def. Goldrente, steuerfrei	99-—	102-—						Südbahn 25. Emission	118-—	118-—		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	166-25	166-75		Südbahn 200 fl. Silber	156-95	156-60	

3. Verzeichnis

derjenigen Wohlthäter, welche sich durch Abnahme von Erbschaften zugunsten des Laibacher Armenfondes von den üblichen Besuchen am Neujahrstage, dann zu den Namens- und Geburtsfesten losgekauft. (Die mit einem Stern bezeichneten haben auch von Namens- und Geburtstagsgratulationen sich losgekauft.)

- \* Herr Johann Pajt, k. k. Bezirkshauptmann, sammt Gattin.
- \* Marie und Antoine Freyberger.
- \* Herr Emanuel Jagodiz, k. k. Steuer-Oberinspector, sammt Familie.
- \* Johann Schetina, k. k. Landesgerichts-Hilfsämter-Director in Pension, sammt Familie.
- \* Frau Marie Grumwig.
- \* Herr Dr. Alfons Woschke sammt Frau.
- \* Frau Fribar sammt Frau.
- \* Fräulein Toni Rupert.
- \* Familie Waldberr senior und junior.
- \* Herr Dr. Eisl, kais. Rath, sammt Familie.
- \* August Baron Rechbach sammt Familie.
- \* Frau Magdalena Ginzler.
- \* Herr Max Ginzler.
- \* Frau Sofie Ginzler.
- \* Herr Dr. Robert v. Schrey, Advocat, sammt Familie.
- \* Frau Baronin v. Rastern.
- \* Sr. Excellenz Feldzeugmeister Freiherr Bürder v. Bürdbain.
- \* Frau Anna Baronin Bürder.
- \* Herr Dr. Max v. Burzbad in Laibach.
- \* Frau Antonie v. Burzbad in Laibach.
- \* Marie v. Fridrich.
- \* Herr Lambert Fridrich.
- \* Johann Boncina.
- \* Familie Rehn.
- \* Herr Mathias Hodevar, Pfarrer.
- \* Familie Mahr.
- \* Herr Arthur Mahr sammt Gemahlin.
- \* Michael Kastner sammt Familie.
- \* Michael Kastner, k. k. Linien-Schiffsführer.
- \* Dr. Carl Cariniani sammt Mutter.
- \* Frau Baronin Rechbach-Thurn sammt Nichte.
- \* Familie Wilhelm Mahr.
- \* Frau Marie Gregel.
- \* Herr Franz Gregel.
- \* Marquis und Marquise Louis de Gozani.
- \* Frau Jeanette Reher.
- \* Fräulein Jenny Reher.
- \* Herr Friedrich Reher.
- \* Victor Reher.
- \* Frau Fanni Reher.
- \* Familie Hubovernig.
- \* Herr Franz Jaitisch, pens. k. k. Hilfsämter-Director.

**Bankhaus Sigmund Bauer**  
Wien, Herrngasse 4.  
befordert unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft u. Zusicherung der billigsten Bedingungen:  
1.) Börsen-Aufträge und Bekannten für Speculation, in allen Combinationen.  
2.) Incomos von Coupons, Treuten, Anweisungen etc.  
3.) Informationen über Capital-Anlagen u. werthvolle Arbitragen.  
4.) Briefe u. telegraf. Aufträge aller Geschäfte des Bankwesens.

(5350—1) Nr. 7706.

Bekanntmachung.

Der Tabulargläubigerin Maria Zaplotnik geborne Baljave von Rupa und Rechtsnachfolgern unbekannten Aufenthaltes wurde Herr Dr. Burger, Advocat in Krainburg, unter Zustellung des Realfeilbietungsbescheides vom 3. November 1882, Z. 6630, zum Curator ad actum aufgestellt.

K. k. Bezirksgericht Krainburg, am 23. Dezember 1882.

Neuestes.

Filz-Cylinder-Hüte, schwarz, matt, neueste Pariser und Wiener Mode. . . . . per Stück fl. 4,50.

Seiden-Cylinder-Hüte feinsten Qualit., neuester Facon. . . . . per Stück „ 4,50.

Brüsseler Filz-Hüte aller Art, feinsten und sehr dauerhafter Qualität. . . . . per Stück „ 2,20.

Jagd-Hüte aus bestem feierischen Roden, unverwundlich. . . . . per Stück „ 2,20.

Anaben-Hüte

aller Art, sehr billig.

Postbestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt, Nichtconvenables bereitwilligst zurückgenommen. (5400) 4—1

Brüsseler Hut-Niederlage,

Laibach, Theatergasse Nr. 6.

(5413) Nr. 9020.

Bekanntmachung.

Vom k. k. Landes- als Concursgerichte in Laibach wird bekannt gegeben, daß in dem über das Vermögen des Philipp Demberger in Neumarkt mit Edict vom 5. Dezember 1882, Z. 8461, eröffneten Concurs der einstweilen bestellte Masseverwalter Dr. Josef Suppan in Laibach in dieser Eigenschaft bestätigt und als dessen Stellvertreter Leopold Masly in Neumarkt aufgestellt wurde.

Laibach am 23. Dezember 1882.

(5328) Nr. 27 585.

Firma-Eintragung.

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte Graz wird hiemit bekannt gemacht, daß bei der im diesgerichtlichen Handelsregister für Gesellschaftsfirmen eingetragenen Firma: „Leysam-Josefthal, Actiengesellschaft für Papier- u. Druckindustrie“ die Eintragung der dem Buchhalter der Gesellschaft Anton Jeglitsch mit dem Rechte zur statutenmäßigen Firmazeichnung ertheilten Procura verfügt worden ist.

Graz am 12. Dezember 1882.

(5158—3) Nr. 6365.

Bekanntmachung.

Nachdem das k. k. Landesgericht Laibach über Theresia Benardic von Bevke mit Beschluß vom 24. Oktober 1882, Z. 7486, ob Schwachsinnes die Curatel verhängt hat, wurde derselben ein Curator in der Person des Georg Benardic von Bevke Nr. 5 bestellt.

K. k. Bezirksgericht Oberlaibach, am 8. November 1882.

(5367) Nr. 1213.

Firma-Eintragung.

In das diesgerichtliche Handelsregister für Einzelne-Firmen wurde die Uebertragung der bisher von Herrn Valentin Oblak als Eigenthümer der unter der Firma „Valentin Oblak“ betriebenen gemischten Krämerei in Rudolfswert an seinen großjährig erklärten Sohn Herrn Alfons Oblak

sowie die dem Letztern vom erstern ertheilte Berechtigung, vorstehende gemischte Krämerei unter der bisherigen Firma ohne Zusatz fortzuführen, eingetragen.

K. k. Kreis- als Handelsgericht Rudolfswert, am 5. Dezember 1882.

(5329—2) Nr. 5921.

Bekanntmachung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Lichtenwald wird bekannt gemacht, daß infolge Beschlusses des hochlöblichen k. k. Kreisgerichts Gili ditto. 23. Juli 1880, Z. 3500, über Herrn Alois Lenkel sen., Realitätenbesitzer in Blanca, wegen Blödsinnes die Curatel verhängt hat und vom gefertigten Bezirksgerichte dermalen Herr Anton Zmreker, Civilingenieur in Lichtenwald, zum Curator desselben bestellt wurde.

K. k. Bezirksgericht Lichtenwald, am 20. Dezember 1882.

(5198—3) Nr. 3572.

Bekanntmachung.

Der Katharina Majerschitsch von St. Michael und Rechtsnachfolgern unbekannten Aufenthaltes ist Michael Klemenzen von Gorenzow zum Curator ad actum aufgestellt und demselben der Bescheid vom 4. September 1882, Zahl 2194, zugestellt worden.

K. k. Bezirksgericht Senofetsch, am 28. November 1882.

(5354—1) Nr. 7674.

Bekanntmachung.

Den Tabulargläubigern Theresia Osel geborne Jeraj, Gregor Dobranz von Seebach, Georg Brodar von Prastje, Dr. Johann Pollak von Krainburg, Georg Jeraj von Dornje, Marianna Jeraj geborne Jermann von Dornje und Rechtsnachfolgern unbekannten Aufenthaltes wurde Herr Dr. Stempihar, Advocat in Krainburg, unter Zustellung der Realfeilbietungsbescheide vom 20. Oktober 1882, Z. 6017, zum Curator ad actum aufgestellt.

K. k. Bezirksgericht Krainburg, am 21. Dezember 1882.

(5351—1) Nr. 6472.

Zweite exec. Feilbietung.

Nachdem zu der in der Executions-sache des k. k. Steueramtes Krainburg (in Vertretung des hohen k. k. Avaras) gegen Johann Hodevar von Unterfermit pcto. 41 fl. 20 kr. f. A. mit dem Bescheide vom 27. Oktober 1882, Zahl 6472, auf heute den 20. Dezember 1882 angeordneten ersten Realfeilbietung kein Kauflustiger erschienen ist, so wird zur zweiten auf den

20. Jänner 1883

angeordneten Realfeilbietung geschritten.

K. k. Bezirksgericht Krainburg, am 20. Dezember 1882.

(5352—1) Nr. 5940.

Zweite exec. Feilbietung.

Nachdem zu der in der Executions-sache des Franz Pipan von Krainburg (durch Dr. Burger, Advocat von dort) gegen Blas Urand von Olschek Haus-Nr. 28 pcto. 200 fl. f. A. mit dem Bescheide vom 25. Oktober 1882, Zahl 5940, auf heute den 18. Dezember 1882 angeordneten ersten Realfeilbietung kein Kauflustiger erschienen ist, so wird zur zweiten auf den

18. Jänner 1883

angeordneten Realfeilbietung geschritten.

K. k. Bezirksgericht Krainburg, am 18. Dezember 1882.

(5405—1) Nr. 9022.

Uebertragung

executiver Feilbietungen.

Vom k. k. Bezirksgerichte Litta wird fundgemacht:

Es werde die mit diesgerichtlichem Bescheide vom 29. August 1882, Zahl 6844, auf den 24. Oktober, 22. November und 22. Dezember 1882 bestimmte exec. Feilbietung der dem Franz Jatin und Josef Oden als grundbüchlichen Besitzer gehörigen Realitäten Berg-Nr. 2 und 3 ad Thurn-Gallenstein auf den 30. Jänner, 28. Februar und 28. März 1883, vormittags von 11 bis 12 Uhr, hiegericht übertragen.

K. k. Bezirksgericht Litta, am 20sten November 1882.